



Jeder Mensch hat zwei Gemahlinnen: seine Frau und seine Zeit.

Aus Madagaskar

RÜCKBLLENDE

Am 13. Oktober 1974: Im Eilverfahren mußte die Liebenauer Verwaltung zusammen mit dem Binner Rat in den vergangenen Tagen dringende Vorbereitungen treffen, um eine wichtige Angelegenheit für die Gemeinde Binnen unter Dach und Fach zu bringen: den – mit allen Vorbehalt – bevorstehenden Bau einer Mehrzweckhalle, in der neben Spiel und Sport auch Gemeindeveranstaltungen aller Art durchgeführt werden können.

Totalschaden in Druckerei



VON HOLGER LACHNIT

Die Nacht zu Samstag werden die Verantwortlichen von Verlag und Redaktion der Harke so schnell nicht vergessen: Gegen 2 Uhr in der Früh stand die Rotation im Druckzentrum Minden still. Es gab einen Totalschaden in der Steuerungs elektronik der Druckmaschine. Doch Dank kollegialer Hilfe der Deister-Weser-Zeitung konnte eine 32-seitige Notausgabe in Hameln gedruckt werden, die bis zum Mittag auch verteilt war. Auch die heutige Ausgabe wurde in Hameln gedruckt.

16 Seiten, die für Samstag geplant waren, mussten Freitagnacht aus dem Druckprodukt entfernt werden – darunter der Sportteil und das Wochenend-Magazin. In einer beispiellosen Aktion gelang es, diese Seiten als Extra-Ausgabe am Samstag zu produzieren und am Sonntag zu verteilen.

Gedruckt wurde diese einmalige Sonntags-Harke in Rodenberg am Deister, wo auch die Harke am Sonntag gedruckt wird. Somit sind alle geplanten Seiten auch bei den Leserinnen und Lesern angekommen – wenn auch für einige das Motto gilt „Besser spät als nie“.

Samstagmorgen riefen so viele Leser, die ihre lieb gewonnene Heimatzeitung vermissen, im Verlagshaus an, dass die Telefonanlage zusammenbrach. Folglich konnte Die Harke nur über ihre Internetseite und die sozialen Medien über den aktuellen Stand der Dinge informieren. Als „Erste Hilfe“ wurde das E-Paper kostenlos für alle freigeschaltet.

Die Harke bedauert die Unannehmlichkeiten und bittet ihre treuen Leserinnen und Leser um Verständnis.

KONTAKT

Redaktion (0 50 21) 966-208 lokales@dieharke.de

# Autoschau mit einem Gast aus New York

250 Fahrzeuge wurden gestern in der Nienburger Innenstadt präsentiert / Gewinner wird gesucht

Nienburg. 250 Fahrzeuge von 21 verschiedenen Marken gab es am gestrigen Sonntag bei der Nienburger Autoschau zu bestaunen. Martin Beyer, Organisator der Autoschau und Sprecher der „Arbeitsgemeinschaft Auto“ der veranstaltenden Werbegemeinschaft „Nienburg Service“ zeigte sich mit der guten Resonanz zufrieden. Viele Auto-Interessierte nutzten das angenehme Herbstwetter, um entspannt durch die Innenstadt zu schlendern und sich die neuesten Modelle anzuschauen.

Das Thema Elektromobilität war ein Bestandteil der Autoschau. Die Klimaschutzagentur Mittelweser stand gemeinsam mit einigen Kooperationspartnern bereit, um die Fragen der Besucher zu beantworten. Dabei zeigte sich laut Amadeus Bürgel von der Firma Bürgel, dass noch viel Aufklärungsbedarf besteht. Es gebe viele Vorurteile gegenüber Elektrofahrzeugen (nur geringe Reichweite im Vergleich zu langen Ladezeiten), die es auszuräumen gelte. Doch trotz vieler Vorurteile steigt die Zahl der Elektrofahrzeuge in Deutschland an. Maren Hoffmann, Geschäftsführerin der Klimaschutzagentur, hatte Zahlen parat: Waren es 2006 noch rund 2000, düsen in diesem Jahr schon etwas über 12000 durch die Bundesrepublik.

Einer, der von Elektroautos überzeugt ist, ist Carsten Hünecke aus Bremen. Der Tischlermeister baut alte Tanksäulen so um, dass sie statt der Literrereinheit für Benzin oder Diesel jetzt die Kilowattstunden an Strom sowie die Kosten anzeigen. Diese Tanksäulen sind zwar keine Massenware. „Aber wer eine haben möchte, bekommt sie“, sagte Hünecke und stellte auch gleich einen weiteren Vorteil der Säulen heraus: „Im Gegensatz zu Ladestationen für Elektrofahrzeuge werden sie nicht zugesperrt.“

Erstmals war bei der Nienburger Autoschau auch die Polizei zu Gast. Die Kontaktbeamten Gerd Kertzinger und Volker Conrad wollten mit den Besuchern ins Gespräch kommen. „Uns geht es darum, Schwellenängste abzubauen



Antje Wetzel gibt Jürgen Matthias, 2. Vorsitzender des „Nienburg Service“, die Gewinner-Nummer. Martin Beyer schaut gespannt zu. Garms (4)



Der eineinhalbjährige Ben Holzmann und seine Mutter Mira sitzen in einem Elektrofahrzeug Probe.

und die Polizei zu präsentieren“, sagte Conrad. Dafür, dass die Passanten nicht achtlos am Polizeistand vorbeigingen, sorgte ein US-amerikanisches Polizeiauto des New York City Police Department (NYPD), das so manchen Neugierigen anlockte. „Wir haben das Auto von einem privaten Sammler aus Nordrhein Westfalen ausgeliehen. Noch bis 2007 ist es

in New York Streife gefahren“, erzählte Conrad.

Am Sonntagabend zog die „Glücksbringerin“, Schornsteinfegermeisterin Antje Wetzel, aus gut 8000 Losen die Gewinnnummer für den Hauptpreis der Autoschau, einen Fiat 500. Sie lautet: 21163. Der Gewinner wird gebeten, sich bei Martin Beyer unter (0 50 21) 88 88 88 zu melden. mg



Die Kontaktbeamten Gerd Kertzinger (links) und Volker Conrad vor einem US-Polizeiauto, das früher in New York Streife fuhr.



Carsten Hünecke mit seiner umgebauten Tanksäule.

## Sterbebegleitung als Beschäftigung mit dem Leben

Etwa 60 Teilnehmer kamen zum fünften Hospiz- und Palliativtag

Nienburg. Die Sterbebegleitung zwischen Ideal und Wirklichkeit war Thema des fünften gemeinsamen Hospiz- und Palliativtages, zu dem am Samstag die Hospizvereine „Dasein“ aus Nienburg und Bruchhausen-Vilsen, Hoya und Eystrup sowie der Palliativstützpunkt Nienburg und Umgebung eingeladen hatten.

„Alle haben eigene Wünsche und Erwartungen im Hinblick auf das Sterben“, sagte die Vorsitzende des Nienburger Hospizvereins, Anne Schlobohm. Doch medizinische und technische Möglichkeiten sei heute viel machbar, aber auch in dieser Hinsicht gingen die Wünsche auseinander. „Für manche bedeutet ein verlängertes Leben noch einige schöne Tage, für andere bedeutet es nur, am Leben erhalten zu werden.“ Jeder – Sterbende, Angehörige und Begleiter – wünschten sich, dass alles harmonisch ablaufe. „Wenn es nicht so ist, geraten wir ins Stocken.“ Aber man werde immer wieder mit dem Sterben konfrontiert, und vielleicht sei es auch ein Bedürfnis der Be-



Die Vorsitzende des Nienburger Hospizvereins „Dasein“ Anne Schlobohm begrüßte die Gäste des fünften gemeinsamen Hospiz- und Palliativtages. Garms

gleiter, etwas darüber zu lernen. Nienburgs Bürgermeister Henning Onkes, der bereits zum fünften Mal die Schirmherrschaft für den Hospiz- und Palliativtag übernommen hat, betonte, dass man, um das Leben begreifen zu wollen, auch den

Tod begreifen müsse. In der westlichen Welt herrsche eine Kultur der Todesverleugnung. „Deswegen ist es schön, dass Sie sich damit auseinandersetzen“, lobte Onkes die etwa 60 Teilnehmer des Hospiz- und Palliativtages. Das Sterben dürfe für

Angehörige und Begleiter keine Situation sein, in der sie sich überfordert fühlten, denn sie müssten für den Sterbenden da sein und zuhören. Auf diese Weise sei die Sterbebegleitung auch eine Beschäftigung mit dem Leben.

IN KÜRZE

Informationen zum „Hausnotruf“

Steimbke. Der SoVD-Ortsverband Steimbke lädt zu einem Info- und Kaffeemittag am Donnerstag, 23. Oktober, in die „Alte Schule“ in Stöckse ein. Die Johanniter stellen den „Hausnotruf“ vor. Gäste sind dazu eingeladen. Anmeldungen werden bis zum 15. Oktober unter Telefon (0 50 26) 17 43 oder (0 50 26) 3 13, für Linsburg Telefon (0 50 27) 6 36 angenommen. DH

Neue Krabbelgruppe in Marklohe

Marklohe. Marklohe möchte einen Ort bieten für ein regelmäßiges Treffen von kleinen Kindern und ihren Müttern und/oder Vätern. Ein erstes Treffen für Absprachen soll am Mittwoch, 15. Oktober, um 10 Uhr im Gemeindehaus stattfinden. Ansprechpartnerin ist Pastorin Elke Thölke, die unter der Telefonnummer (0 50 21) 92 33 92 oder der E-Mail-Adresse elke.thoelke@evlka.de erreichbar ist. DH

